

Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studienbegleitender Auslandsaufenthalt

Basisdaten

Fakultät/Fach:	Ostasienwissenschaften / Koresnistik
Fachsemester:	7. Fachsemester
Gastland:	Südkorea
Gasthochschule/-institution:	Seoul National University
Art des Aufenthalts (z.B. Studium, Praktikum)	Studium
Zeitpunkt des Aufenthalts (z.B. SoSe 2016):	WiSe 20/21 & SoSe 21
Dauer des Aufenthalts (z.B. 3 Monate):	1 Jahr
Mobilitätsprogramm (z.B. Hamburgglobal, Zentralaustausch):	Hamburgglobal & Zentralaustausch
Bewerbungsrunde (z.B. März 2016):	März 2020

Vorbereitung und Anreise

Als Studierende des Fachbereiches der Koreanistik, bildet der Auslandsaufenthalt in Südkorea für mindestens ein Semester einen Pflichtbestandteil des Studiums. Aus diesem Grund erhielt ich erste Informationen bezüglich verschiedener Möglichkeiten meines Auslandsaufenthaltes von Studierenden aus höheren Semestern und unserer Studienkoordinatorin. Unsere Studienkoordinatorin hat uns auch durch den weiteren Prozess der Bewerbung über den Zentralaustausch und die Möglichkeit eines Studiums bei Hamburgglobal informiert. Darauf folgend wurde ein Studienplan und Learningagreement erstellt mithilfe von einsehbaren Kursangeboten der Gastuniversität aus den letzten Semestern. Diese können einem einen generellen Überblick über die möglichen Angebote der Universität in den kommenden Semestern geben, stellen aber keine Garantie dar, dass genau die gleichen Kurse angeboten werden oder man es überhaupt schafft, sie zu belegen (dazu später mehr). Generell lassen sich alle weiteren nötigen Informationen bezüglich des Bewerbungsverfahrens an einer Gastuniversität auf der Website des Zentralaustausches finden.

Für einen einjährigen Aufenthalt in Südkorea ist auf jeden Fall ein D-2 Studenten-Visum nötig, das sich leicht im Generalkonsulat der Republik beantragen lässt. Die dafür benötigten Formulare lassen sich auf der Internetseite des Generalkonsulats einsehen, was unbedingt zu empfehlen ist, da sich diese gerade vor Kurzem wieder geändert haben. Mein Auslandsaufenthalt ist in jedem Fall als untypisch einzustufen, da bis zwei Wochen vor meiner Abreise noch nicht sicher war, ob ich aufgrund der Umstände der Corona-Pandemie den Auslandsaufenthalt überhaupt antreten kann. Aus diesen Umständen heraus waren für mich zur Beantragung meines Visums zusätzlich das Attest eines Arztes, welches meine Symptomfreiheit bestätigt (nicht älter als 48 Stunden bei Antragstellung) einzureichen. Die weiteren nötigen Dokumente wurden von der Seoul National University in einem Annahmepaket rechtzeitig per E-Mail zugesendet und sind unbedingt in Farbe gedruckt einzureichen.

Die Abteilung für Internationales der Seoul National University hat mich zu jedem Zeitpunkt über sich ändernde Richtlinien und Entscheidungen informiert, sodass ich zu jedem Zeitpunkt einen sicheren und zuverlässigen Kommunikationspartner in meiner Gastuniversität gesehen habe und trotz Corona bedingter Umstände keine Angst hatte, mein Studium in Südkorea aufzunehmen.

Des Weiteren war das Abschließen einer Auslandsrankenversicherung für mich aufgrund der Pandemie verpflichtend und musste vor der Abreise aus Deutschland der Gastuniversität bestätigt werden. Auch das genaue Einreisedatum mit Nachweisen des Fluges mussten der Universität zugesendet werden, damit diese die Informationen weiter an die Regierung geben konnten. Bezüglich einer nötigen Krankenversicherung ist es für kommende Auslandstudierende unbedingt nötig, sich nach der aktuellen Rechtslage zu informieren, da die Regierung Südkoreas plant, ab März dieses Jahres eine Versicherungspflicht bei einer koreanischen Versicherung für Ausländer im Land einzuführen.

Die Reisekosten nach Südkorea können stark variieren, je nach Fluggesellschaft und Zeitpunkt, zu dem man bucht, belaufen sich aber grundsätzlich auf knapp 900€ für Hin- und Rückflug. An sich sind alle Produkte, die man hier in Deutschland nutzt und benötigen könnte, auch in Südkorea zu erhalten, doch ist die Nutzung von Deodorants nicht sonderlich verbreitet, weshalb es davon nur eine sehr geringe und teure Auswahl in Drogeriegeschäften gibt. Besonders für Frauen, die Tampons nutzen, empfehle ich unbedingt genug für die Dauer des Aufenthaltes mitzunehmen, da die koreanischen Frauen fast ausschließlich Binden benutzen und somit Tampons, wenn auffindbar, stark übersteuert sind.

Finanzierung des Auslandsaufenthalts/ Kosten vor Ort

Den Auslandsaufenthalt habe ich mithilfe eines Stipendiums von Hamburglobal für das erste Semester und der Unterstützung vom Auslandsbafög für beide Semester zusätzlich zu eigenen Ersparnissen finanziert. Beratung habe vor allem von Studenten, welche bereits im Ausland waren und meiner Studienkoordinatorin erhalten. Lebensmittel sind im Vergleich zu Deutschland teurer in Südkorea. Besonders Obst und Gemüse sind sehr kostspielig, lassen sich jedoch am günstigsten auf Straßenmärkten anstelle von Supermärkten kaufen. Generell ist das Essen auswärts sehr typisch in Südkorea und die Preise deutlich günstiger als in Deutschland. Gerade koreanische Studenten kochen so gut wie gar nicht und Essen nur draußen. Besonders Restaurants in Uni Nähe sind generell kostengünstiger als andere Gegenden. Für den täglichen Allgemeinbedarf gibt es an jeder Ecke kleine Kiosk ähnliche Läden (GS25, CU, 7/11) diese sind jedoch etwas teurer in ihrem Angebot vergleichsweise zu normalen Supermärkten haben jedoch auch die ganze Nacht über geöffnet. Für Großeinkäufe und Haushaltsbedarf empfehlen sich größere Ketten wie Home Plus, E-Traders und Lotte Mart, welche über mehrere Stockwerke gehen und von Bettdecken über Waschmaschinen und einer großen Auswahl an Lebensmitteln fast alles anbieten. Die Lebenskosten pro Monat würde ich bei ungefähr 800-1000€ einschätzen, je nach Lebensstil, ob man viel mit Freunden in Cafés unterwegs ist und abends gerne ausgeht oder nicht.

Unterbringung und Verpflegung

Pandemiebedingt musste ich die ersten zwei Wochen meines Aufenthaltes in Quarantäne verbringen. Für diese Zeit habe ich mir ein Airbnb gemietet und die Zeit danach im Studentenwohnheim der Seoul National University (SNU) verbracht. Die Kosten meines Airbnbs wurden mir von Hamburglobal zusätzlich zu der eigentlichen Förderung zusammen mit dem Hinflug erstattet. Unter Quarantäne war es zu keinem Zeitpunkt erlaubt, die Wohnung zu verlassen (außer für die Corona-Tests) auch nicht um Lebensmittel oder Wasser zu kaufen und es musste täglich zwei Mal in einer App die aktuelle Körpertemperatur und das Wohlbefinden eingetragen werden. Aus diesem Grund war es unabdinglich, für diese Zeit Ansprechpersonen zu haben, die einen mit dem Nötigsten versorgen können oder man verfügt über eine koreanische Handynummer, um sich selbst Sachen online bestellen zu können.

Nach Abschluss der Quarantäne und zwei negativen Corona-Tests durfte ich ins Studentenwohnheim umziehen, welches knapp 160€ pro Semester kostet. Auch hier gibt es verschiedene Räumlichkeiten und es ist nicht garantiert, auch bei fristgerechter Bewerbung überhaupt ein

Zimmer zugewiesen zubekommen. Meiner Meinung nach lohnt sich diese Option jedoch auf jeden Fall, da sie mit Abstand die kostengünstigste Wohnmöglichkeit für Studenten in Seoul bietet, zudem sehr sicher ist und sich neue Kontaktmöglichkeiten weitere Studenten der Universität kennenzulernen bieten. Für regelmäßige und anständige Mahlzeiten lässt sich vor allem die Mensa der SNU (es gibt mehre an verschiedenen Standpunkten und unterschiedlichem Menü) empfehlen, wenn man in der Nähe wohnt. Diese Kosten meist um die 3€ pro Mahlzeit und sind anständig.

Ablauf des Studiums

Da ich direkt auf dem Campus wohne, kann ich meine Fakultätsgebäude in ca. 20 Minuten zu Fuß erreichen. Es fahren aber auch mehrere Busse am Campus, die man nehmen kann, wenn die zu erreichenden Fakultätsgebäude weiter entfernt sind, da sich der Campus auf einem Berg befindet und wirklich sehr groß ist. Die Kurswahl an den Universitäten in Südkorea sind etwas kompliziert und funktionieren nach dem "first come first serve" Prinzip. Dennoch war der Prozess dann doch verständlich, da die SNU einen genauestens über das Verfahren informiert hat und es auch eine "Probe-Anmeldephase" gab, in der man das Ganze einmal ausprobieren konnte. Da sich mein Studium hauptsächlich auf Korea und die Sprache bezieht, hatte ich einen koreanischen Sprachintensivkurs verpflichtend zu belegen. Dieser findet nach einem Einstufungstest fünf Mal die Woche für vier Stunden am Stück statt und ist sehr fordernd und zeitintensiv, hat meine Sprachkenntnisse jedoch enorm verbessert und lohnt sich sehr. Die zwei Lehrer, die einer Gruppe von knapp 15 Studenten zugewiesen werden, waren sehr verständnisvoll und sehr ermutigend, viel auf Koreanisch zu sprechen. In meinem Fall wurde ich in Level 4 von 6 eingestuft und hatte entsprechend viele Aufsätze und Hausaufgaben zu schreiben, wie Vorträge zu halten, die sehr viel Vorbereitung erfordert haben. Die anderen englischsprachigen Kurse, welche ich im Rahmen meines Nebenfachs zu Politik und Wirtschaft belegt habe, waren vom Arbeitsaufwand zwar sehr hoch, erforderten jedoch kein Anwenden des erworbenen Wissens weder in den Klausuren noch den Vorträgen oder Aufsätzen. Es ging nur um einfaches auswendig lernen und wiedergeben der bearbeiteten Themen. Die Bibliothek ist für alle Austauschstudenten der SNU frei zugänglich, sehr modern und gut ausgestattet, sodass es sich gut anbietet nach Buchung eines Platzes dort mehrere Stunden zu verbringen. Direkt nach Ankunft in Südkorea muss die sogenannte "Aliencard" im Immigration Office beantragt werden, welche einer Art Aufenthaltstitel in Deutschland entspricht.

Wie bereits zu Anfang des Berichts erwähnt, war der Kontakt zum International Office immer sehr gut und Antworten auf E-Mails kamen meisten innerhalb von einer Woche. Wenn dies nicht der Fall war, konnte man auch einfach im Büro anrufen und nachfragen, da die Mitarbeiter sehr freundlich waren und einem in jeden Fall an bezügliche Abteilungen weitergeleitet haben, wenn sie einem selbst nicht helfen konnten. Auch der Kontakt zum Zentralaustausch und Hamburgglobal war gut und Antworten auf Fragen kamen meist auch sehr schnell, was die Kommunikation sehr erleichtert hat.

Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

Da Seoul eine Megastadt in jedem Bereich ist, gibt es wohl kaum Sachen, die man hier nicht machen kann. Das Verkehrsnetz ist sehr gut ausgebaut, sodass man mit Bus und Bahn überall hinkommt. Da die Stadt jedoch so groß ist, muss generell eine lange Fahrzeit einplanen, egal wohin man möchte. Die Preise für eine Fahrt variieren leicht, belaufen sich im Schnitt jedoch auf 1€. Da es kein substituiertes Studententicket gibt, müssen alle denselben Preis pro Fahrt zahlen, abgesehen von Sonderfahrkarten für Senioren und kleine Kinder. Bezüglich der Freizeitmöglichkeiten bietet die Uni selbst einige Clubs an, für die man sich Anfang des Semesters bei Interesse anmelden kann. Darunterfallen zum einen Sportclubs wie Klettern, verschiedene Kampfsportarten und Tennis aber auch Clubs welche sich mit Kaffee oder Cocktails beschäftigen. Grundsätzlich sind diese Clubs eine gute Möglichkeit, mehr Studenten der Universität kennenzulernen, doch sind diese Clubs teilweise sehr exklusiv, schreiben ihre Clubvorstellung beispielsweise nur auf Koreanisch obwohl ihnen von der Uni selbst vorgeschrieben wird, auch eine Version auf Englisch zu veröffentlichen und sehen es dementsprechend

nur ungern, wenn Ausländer versuchen, sich für diese Clubs anzumelden (vor allem wenn sie kein Koreanisch sprechen). Aus diesem Grund empfehle ich, wenn man an Kontakt interessierte Koreaner kennenlernen will, sich bei den SNU Buddys anzumelden. Dort werden drei ausländische Studenten einem koreanischen Studenten (Buddy) zugewiesen. Ungefähr sechs dieser Paarungen ergeben dann zusammen eine Buddygroup, in der regelmäßig Aktivitäten und Veranstaltungen stattfinden. Die an diesem Programm teilnehmenden Studenten sind grundlegend an neuen Kontakten und Freundschaften interessiert und können einem auch bei Problemen mit der Uni oder dem Leben in Südkorea selbst weiterhelfen. Es gibt in Südkorea grundsätzlich eine große Trinkkultur, die sich auch bei den Buddytreffen zeigt, doch gibt es keinen Druck oder Zwang, bei diesen Treffen Alkohol zu trinken, wenn man es nicht möchte. Es können also alle an diesen Treffen teilnehmen, wenn sie möchten, auch ohne zu trinken. Im Vergleich zu Hamburg ist das Wetter in Seoul etwas extremer im Winter und auch Sommer. Die Sommertemperaturen können bis auf 40 °C steigen und diesen Winter habe ich Temperaturen von -20 °C bei Nacht erlebt. Man braucht also auf jeden Fall Winterschuhe mit Profil, wenn man sich im Winter hier aufhält, da es teilweise auch starken Schneefall, vor allem da sich die SNU auf einem Berg befindet und das umliegende Gelände sehr steil ist.

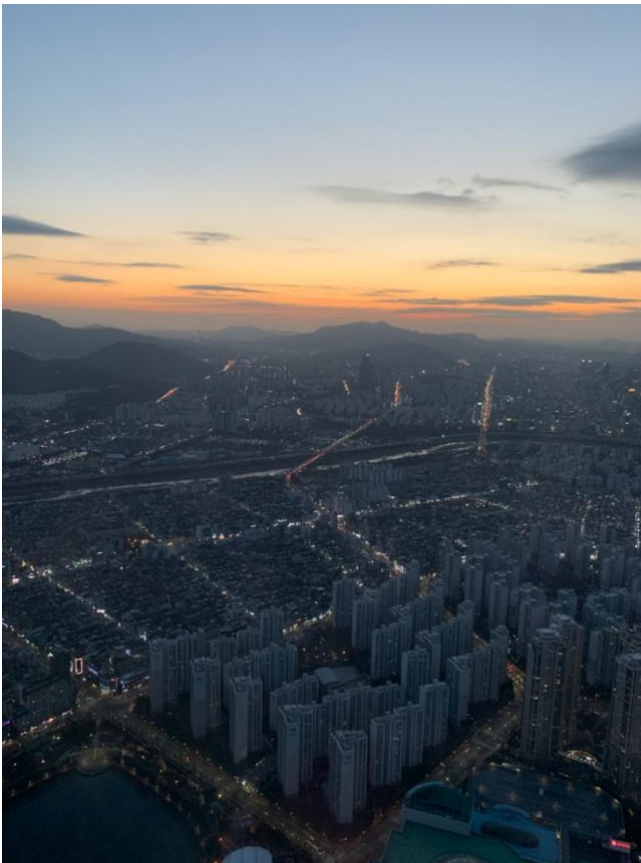
Zusammenfassung

Der Aufenthalt in Südkorea hat mir sehr geholfen, meine Sprachkenntnisse deutlich zu verbessern und auch meine Kenntnisse der koreanischen Kultur haben sich durch das Leben im entsprechenden Land stark vertieft. Die Hemmungen, auf Koreanisch zu sprechen, welche bei mir von Beginn an nicht sehr hoch waren, haben sich weiter verringert und der alltägliche Umgang mit der Sprache und den Menschen hat geholfen, mein Studium auf weiteren Ebenen effektiv zu festigen. Allgemein hat mir das Studium im Ausland geholfen, meine Selbstständigkeit zu verbessern und auch den Mut aufzubringen, mir fremde Personen um Hilfe zu bitten, wenn ich sie brauche oder einfach offener zu werden, auf Menschen zuzugehen. Außerdem habe ich nun eine genauere Idee bekommen, womit ich mich in meiner Bachelorarbeit beschäftigen möchte und dementsprechend auch Material der SNU Bibliothek gesammelt und angefangen zu bearbeiten. Die Auslandserfahrung war für mich in allen Aspekten bereichernd und ich würde jedem aus meinem Fachbereich einen einjährigen Aufenthalt im Ausland empfehlen, da sich dadurch erst die Sprach- und Kulturkenntnisse auf einer ganz anderen Ebene vertiefen können, weil man sich darauf einstellt, für längere Zeit hier zu leben und nicht nur für knapp vier Monate einen verlängerten Aufenthalt im Ausland einzugehen.

Bilder



Der Pavillon auf dem Wasser im Gyongbokgung Palast, Jongno-gu, Seoul



Ein Blick auf Seoul vom Lotte Tower im 123. Stockwerk, dem fünft höchsten Gebäude der Welt, Songpa-gu, Seoul



Ein Blick von der Insel Udo, nahe der Jeju Insel (berühmt für ihr Vulkangestein)



Die Osoulloc Grünteeplantagen auf der Jeju Insel.



Der SNU Campus und links die Wohnheime im Winter, Gwanak-gu, Seoul



Das Haupttor von China Town in der Stadt Incheon, nahe Seoul